



Kanton Basel-Stadt

# Kantonale Sprachförderung für Erwachsene

Qualitätskonzept 2026/2027

## Impressum

Qualitätskonzept 2026/2027 für die Sprachförderung erwachsener Migrantinnen und Migranten im Kanton Basel-Stadt  
23.03.2026

### **Autorenschaft:**

Geschäftsstelle fide

### **Fachgruppe Sprachförderung und Interviewte:**

ED: Mittelschulen und Berufsbildung, Fachstelle Erwachsenenbildung

ED: Allgemeine Gewerbeschule Basel, Schule für Erwachsene

ED: Bereich Hochschulen / Volkshochschule beider Basel

PD: Abteilung Gleichstellung und Diversität, Fachstelle Integration und Antirassismus

WSU: Öffentliche Arbeitsvermittlung AWA, Logistik arbeitsmarktliche Massnahmen LAM

WSU: Sozialhilfe, Migration und Integration

WSU: Sozialhilfe, Fachstelle Arbeitsintegration VA/Flü/S

## Inhaltsverzeichnis

1. Zweck des Dokuments .....	4
2. Adressaten .....	4
3. Leitidee.....	4
4. Qualitätsverständnis.....	4
5. Gewichtung der Kriterien.....	4
6. Qualitätskriterien .....	5
a) Nachhaltiger Kompetenzaufbau.....	5
b) Didaktik.....	5
c) Arbeitsmarkt- und Alltagsbezug .....	5
d) Förderung transversaler Kompetenzen.....	6
e) Digitale Kompetenzen.....	6
f) Einstufung und Erhebung des Lernstands .....	6
g) Zugang und Orientierung .....	6
h) Teilnahme und Präsenz .....	6
i) Evaluation.....	6
j) Lernumgebung und Infrastruktur.....	7
k) Qualifikation der Kursleitenden .....	7
l) Personalentwicklung.....	7
m) Kooperation und Systemsteuerung.....	7
n) Finanzierung und Leistungsvereinbarungen .....	8
o) Krisenresilienz .....	8
p) Wirkungsorientierung.....	8

## 1. Zweck des Dokuments

Das Qualitätskonzept zur Sprachförderung im Kanton Basel-Stadt definiert die verbindlichen Eckwerte für Planung, Durchführung und Sicherung der Qualität von durch Kanton und Bund finanzierten Sprachförderangeboten für Migrantinnen und Migranten, Auslandschweizerinnen und -schweizer sowie weitere nicht deutschsprachige erwachsene Personen im Kanton Basel-Stadt.

Es bietet allen Akteurinnen und Akteuren einen gemeinsamen Referenzrahmen, der die gegenseitigen Erwartungen und Möglichkeiten nachvollziehbar und transparent macht.

Das Konzept trägt dazu bei, dass Sprachkurse unterschiedlicher Anbietenden über nachvollziehbare und vergleichbare Qualitätsmerkmale verfügen.

Das Qualitätskonzept ist integrativer Bestandteil des Organisationskonzepts der kantonalen Sprachförderung für Erwachsene (März 2026) und konkretisiert dessen Qualitätsverständnis.

## 2. Adressierte

Das Qualitätskonzept zur Sprachförderung im Kanton Basel-Stadt richtet sich an

- Bildungsinstitutionen, Organisationen und Personen, die Sprachförderangebote in die Praxis umsetzen.

Für diese Gruppe bildet das Konzept eine Basis für das interne Qualitätsmanagement. Es dient als Instrument, um die Qualität im Sprachunterricht systematisch zu überprüfen, dokumentieren, belegen und weiterzuentwickeln.

- Behörden und Fachstellen, die für Steuerung, Finanzierung und Aufsicht zuständig sind.

Das Konzept unterstützt Behörden und Fachstellen dabei, die Qualität der geförderten Sprachkurse systematisch zu beurteilen und deren Wirkung im Hinblick auf die eingesetzten Mittel nachzuweisen. Es schafft eine gemeinsame Grundlage, um Leistungsvereinbarungen zu formulieren, Angebote zielgerichtet auszuwählen und sicherzustellen, dass die eingesetzten öffentlichen Gelder zweckmässig verwendet werden.

- Zuweisende Stellen wie Sozialdienste, RAV, Integrationsfachstellen etc., die Teilnehmende in geeignete Angebote vermitteln.

Für zuweisende Stellen bietet das Konzept eine Orientierung, welche Angebote für welche Zielgruppen geeignet sind. Es erleichtert die Vermittlung in geeignete Kurse und unterstützt diese Stellen dabei, ihre Integrations- und Förderaufträge zu erfüllen.

## 3. Leitidee

Die Leitidee besteht darin, Sprachförderung als einen Weg der Stärkung und Befähigung der Lernenden zu verstehen. Sie soll ihnen die Möglichkeit eröffnen, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten und aktiv am gesellschaftlichen, beruflichen und bildungsbezogenen Alltag teilzunehmen. Damit wird Sprache nicht nur als Mittel der Verständigung aufgefasst, sondern als wichtiges Werkzeug, um Handlungsspielräume zu erweitern und Integration zu ermöglichen.

## 4. Qualitätsverständnis

Die Absichten des Konzepts sind so formuliert, dass sie ermöglichen, konkrete Ergebnisse sichtbar zu machen. Sie zeigen sich in den erworbenen sprachlichen Kompetenzen, im erfolgreichen Transfer des Gelernten in Alltag und Beruf sowie in der aktiven Teilhabe an Bildungsangeboten und am sozialen Leben. Auf diese Weise wird die Qualität der Sprachförderung nicht abstrakt formuliert,

sondern in überprüfbare Standards überführt, die sowohl den Lernenden als auch den Bildungsinstitutionen und den Förderstellen Orientierung geben.

## **5. Gewichtung der Kriterien**

Die Gewichtung der Qualitätskriterien kann je nach Charakter und Zielsetzung des jeweiligen Angebots variieren. Die aufsichtsführenden Stellen berücksichtigen bei ihrer Beurteilung daher, in welchem Umfang einzelne Kriterien für ein bestimmtes Sprachförderangebot relevant und angemessen sind. Auf diese Weise bleibt das Qualitätsverständnis verbindlich, während gleichzeitig die notwendige Flexibilität gewährleistet ist.

## **6. Qualitätskriterien**

### **a) Nachhaltiger Kompetenzaufbau**

Sprachförderung zielt darauf ab, dass Teilnehmende ihre erworbenen Kenntnisse nicht nur kurzfristig anwenden, sondern langfristig verankern und in unterschiedlichen Lebensbereichen nutzen können. Nachhaltiges Lernen bedeutet, dass Lernprozesse so gestaltet werden, dass sie Transfer in Alltag, Beruf und Bildung ermöglichen, eigenständiges Weiterlernen fördern und den Aufbau einer stabilen Sprachlernbiografie unterstützen. Dokumentiert wird dies – je nach Profil des Angebots und Gewichtung - z. B. durch regelmässige Lernstandsbeobachtungen, den Einsatz von Kompetenzrastern («Ich-kann-Formulierungen») sowie durch die Reflexion in Lernjournalen und Feedbackgesprächen. Damit wird gewährleistet, dass Lernfortschritte nicht punktuell bleiben, sondern in der zunehmenden Handlungsfähigkeit der Teilnehmenden sichtbar werden.

### **b) Didaktik**

Die Gestaltung des Unterrichts basiert auf dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GeR), einem reflektierten Unterricht und partizipativem Lernen. Lerneinheiten werden so geplant, dass Teilnehmende aktiv einbezogen sind, ihren Lernweg mitgestalten und über Fortschritte und Herausforderungen reflektieren. Je nach Profil des Angebots und Gewichtung, fördert das Kurskonzept den Alltagstransfer, arbeitet mit modularen Formaten und ist teilnehmendenorientiert, sodass Lerninhalte an unterschiedliche Voraussetzungen und Ziele angepasst werden können. Allfällige hybride bzw. digitale Angebote ergänzen den Präsenzunterricht gezielt. Sie ersetzen ihn nicht, sondern sie erweitern Zugänge und dienen der Vertiefung von Übungen.

Ein niederschwelliger Zugang, adressatengerechte Informationen wie auch eine Orientierung vor bzw. bei Kursbeginn oder auch eine fachgerechte Einstufung sichern die angemessene Anpassung von Niveau, Tempo und Methoden.

### **c) Arbeitsmarkt- und Alltagsbezug**

Die Sprachförderung richtet sich stark nach den realen Lebenssituationen der Teilnehmenden. Ziel ist es, die Sprache so zu vermitteln, dass sie unmittelbar im Alltag, im Berufsleben oder im Bildungsbereich anwendbar ist. Dazu werden z. B. szenariobasierte Lernsettings eingesetzt, die typische Situationen wie Arztbesuche, Elterngespräche in der Schule, Bewerbungsgespräche, Behördengänge oder Arbeitsplatzkommunikation behandeln.

Der Unterricht ist so konzipiert, dass Teilnehmende sprachliche Mittel erwerben, die für ihre individuelle Lebens- und Arbeitssituation relevant sind und die sie in praxisnahen Übungen erproben können. Damit wird gewährleistet, dass Sprachförderung nicht isoliert im Kursraum bleibt, sondern

direkt zur gesellschaftlichen Teilhabe, zum beruflichen Einstieg und zur schulischen Unterstützung beiträgt.

#### **d) Förderung transversaler Kompetenzen**

Transversale Kompetenzen sind grundlegende, über die Sprache hinausgehende Fähigkeiten, die es Teilnehmenden ermöglichen, das Gelernte flexibel in verschiedensten Lebens- und Arbeitssituationen anzuwenden und eigenständig weiterzuentwickeln. Dazu gehören u.a. kritisches Denken und Problemlösen, Selbstorganisation und Lernstrategien, digitale Grundfertigkeiten, Kommunikations- und Sozialkompetenz sowie die Fähigkeit zur Kooperation und Reflexion. Die Sprachförderung zielt darauf ab, diese Kompetenzen systematisch zu fördern, z. B. durch kooperative und projektorientierte Aufgaben, Lernjournale, gezielte Anleitung zu eigenständigem Lernen und durch kontinuierliches Feedback und Unterstützung durch Kursleitende oder auch durch die Gruppe.

#### **e) Digitale Kompetenzen**

Die Sprachförderung berücksichtigt die zunehmende Bedeutung digitaler Werkzeuge und Kommunikationsformen im Alltag, im Arbeitsleben und im Bildungsbereich. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu befähigen, einfache digitale Anwendungen wie E-Mail, Online-Formulare, Übersetzungstools oder Lernplattformen sicher zu nutzen. Der Unterricht integriert deshalb digitale Medien nicht nur als Hilfsmittel, sondern auch als Lerngegenstand: Teilnehmende üben den Umgang mit digitalen Geräten, recherchieren Informationen online oder kommunizieren über digitale Kanäle. So erwerben sie Fertigkeiten, die sie sowohl für den Kursbesuch wie auch für ihre persönliche Lebensgestaltung benötigen.

#### **f) Einstufung und Erhebung des Lernstands**

Eine Einstufung und regelmässige Überprüfung des Lernstands bilden die Grundlage für passgenaue Sprachförderung und fördern den Übergang in weiterführende Angebote oder berufliche Wege. Vor oder bei Kursbeginn werden alle Teilnehmenden mit angemessenen Instrumenten eingestuft, um sicherzustellen, dass sie in ein Angebot auf ihrem Sprachniveau einsteigen können. Während des Kurses erfolgen in regelmässigen Abständen Lernstandsbeobachtungen, die den individuellen Fortschritt sichtbar machen und eine gezielte Förderung ermöglichen. Ergänzend werden am Ende der Kurse Feedbackgefässe angeboten, in denen gemeinsam Lernfortschritte reflektiert und Anschlussmöglichkeiten aufgezeigt werden.

#### **g) Zugang und Orientierung**

Ein zentraler Qualitätsaspekt ist der niederschwellige Zugang zur Sprachförderung. Interessierte Personen erhalten zeitnah die Möglichkeit, ein Informations-, Orientierungs- oder Einstufungsgespräch zu führen, in dem ihre individuellen Bedürfnisse, Ziele und Voraussetzungen geklärt werden. Diese Gespräche dienen nicht nur der administrativen Aufnahme, sondern sind ein wichtiger Bestandteil der Steuerung des Lernprozesses. Gemeinsam werden Ziele formuliert, die den weiteren Lernweg strukturieren und Orientierung bieten.

#### **h) Teilnahme und Präsenz**

Die Wirksamkeit von Sprachförderung hängt wesentlich von einer regelmässigen Teilnahme ab. Deshalb wird darauf geachtet, dass Teilnehmende den Kurs möglichst vollständig absolvieren und eine kontinuierliche Präsenz aufweisen. Präsenzlisten und begleitende Gespräche mit den

Teilnehmenden helfen, Hindernisse für die Teilnahme frühzeitig zu erkennen und Lösungen zu entwickeln – sei es z. B. durch flexible Kursformate (z. B. Deutsch für Schichtarbeitende), Lernateliers oder weiterführende Unterstützung (z. B. Lernplattform). Ziel ist es, eine möglichst stabile Lernkontinuität zu erlangen, die den nachhaltigen Kompetenzerwerb sichert und den Lernenden ermöglicht, die Ziele tatsächlich zu erreichen.

### **i) Evaluation**

Regelmässige Evaluationen sichern die Qualität der Sprachförderung und ermöglichen stetige Weiterentwicklung. Nach jedem Kurs geben die Teilnehmenden über ein angemessenes Feedbackverfahren Rückmeldungen zu z. B. Inhalten, Methoden, Lernumgebung und persönlichem Nutzen. Diese Rückmeldungen werden systematisch ausgewertet und fliessen in die Qualitätsberichte sowie in die Planung künftiger Angebote ein. Auch Kursleitende reflektieren regelmässig ihre Erfahrungen und bringen ihre Perspektiven in den Evaluationsprozess ein. Damit entsteht ein Kreislauf von Rückmeldung, Auswertung und Weiterentwicklung, der Transparenz schafft und sicherstellt, dass die Sprachförderung fortlaufend an die Bedürfnisse der Teilnehmenden sowie an die sich wandelnden gesellschaftlichen Gegebenheiten angepasst wird.

### **j) Lernumgebung und Infrastruktur**

Eine förderliche Lernumgebung ist ein wesentlicher Bestandteil von qualitativ hochwertiger Sprachförderung. Die Kursräume erfüllen - je nach Profil des Angebots und Gewichtung - definierte Standards hinsichtlich Raumgrösse, Beleuchtung und Ausstattung, sodass ein konzentriertes und gesundes Lernen möglich ist. Zudem stellen die Anbietenden den Zugang zu digitaler Infrastruktur sicher, beispielsweise durch Computerarbeitsplätze, Leihgeräte oder WLAN, damit digitale Lernangebote genutzt werden können. Ergänzend werden Aspekte der Sicherheit, des Datenschutzes und des Gesundheitsschutzes beachtet, sodass Teilnehmende in einem verlässlichen und angenehmen Umfeld lernen können.

### **k) Qualifikation der Kursleitenden**

Die Qualität der Sprachförderung hängt entscheidend von den Kompetenzen der Kursleitenden ab. Lehrpersonen verfügen über eine anerkannte Weiterbildung in Erwachsenenbildung oder Sprachdidaktik und bringen sowohl methodisch-didaktisches Wissen als auch Praxiserfahrung mit. Neben der fachlichen Qualifikation wird auch Wert auf eine reflektierte und achtsame Haltung gelegt: Kursleitende fördern Partizipation, berücksichtigen Diversität und unterstützen die Lernenden dabei, ihre eigene Wirkung und Kompetenz zu erkennen und zu entfalten.

### **l) Personalentwicklung**

Kursleitende nehmen - je nach Profil des Angebots, Gewichtung und Möglichkeit - regelmässig an z. B. Intervisionen, Supervisionen oder Erfahrungskreisen teil, um ihre Erfahrungen zu reflektieren und voneinander zu lernen. Darüber hinaus bzw. je nach Profil des Angebots besuchen sie Weiterbildungen, insbesondere zu (neuen) didaktischen und/oder methodischen Ansätzen, Grundkompetenzen oder digitalen Tools, sodass ihr Wissen stets aktuell bleibt. Personalentwicklung bedeutet aber nicht nur fachliche Qualifizierung, sondern auch die Förderung einer professionellen Haltung, die Offenheit, Reflexionsfähigkeit und kooperative Zusammenarbeit einschliesst.

### **m) Kooperation und Systemsteuerung**

Eine wirkungsvolle Sprachförderung gelingt nur im Zusammenspiel aller relevanten Akteurinnen und Akteure. Deshalb sind die Anbietenden eingeladen, an Austauschgefässen mit der kantonalen

Fachstelle teilzunehmen, um Informationen auszutauschen, gemeinsame Standards abzustimmen und Entwicklungen zu koordinieren.

Darüber hinaus werden Qualitätsberichte fristgerecht eingereicht, sodass die Steuerung auf verlässlichen Daten basiert. Kooperation bedeutet aber auch, dass Rollen und Zuständigkeiten zwischen Institutionen, Kursleitenden und Behörden klar definiert sind und Synergien genutzt werden. Auf diese Weise entsteht ein kohärentes Steuerungssystem, das Transparenz schafft und die Qualität der Angebote langfristig sichert.

### **n) Finanzierung und Leistungsvereinbarungen**

Die Sicherung der Qualität in der Sprachförderung setzt verlässliche Rahmenbedingungen voraus. In allen Leistungsvereinbarungen sind daher klare Qualitätsziele mit überprüfbaren Indikatoren festgeschrieben, sodass Transparenz und Vergleichbarkeit gewährleistet sind. Je nach Charakter des Angebots können die Gewichtung der Kriterien sowie die vereinbarten Ziele variieren.

Die finanzierenden Stellen tragen dafür Sorge, dass weder für die Bildungsinstitutionen noch für die Teilnehmenden zusätzliche Kosten für Beratung und Einstufung entstehen. Auf diese Weise wird verhindert, dass finanzielle Hürden den Zugang erschweren oder die Umsetzung der Qualitätsziele beeinträchtigen. Eine stabile Finanzierung bildet die Grundlage, damit Anbietende qualitativ hochwertige Kurse planen, qualifiziertes Personal einsetzen und notwendige Infrastruktur bereitstellen können.

### **o) Krisenresilienz**

Damit die Sprachförderung auch in aussergewöhnlichen Situationen verlässlich bleibt, wird die Krisenfähigkeit der Anbietenden systematisch gestärkt. Im Falle krisenhafter Entwicklungen wie z. B. bei einer verstärkten Fluchtmigration oder einer Pandemie wird ein Anpassungsplan ausgearbeitet, der Ergänzungs- bzw. Ersatzangebote oder den Übergang auf digitale Formate vorsieht. So wird gewährleistet, dass Lernprozesse nicht abrupt unterbrochen werden, sondern in angepasster Form fortgeführt werden können.

### **p) Wirkungsorientierung**

Die Qualität der Sprachförderung zeigt sich nicht allein in Teilnehmendenzahlen oder formalen Abschlussquoten, sondern vor allem in ihrer tatsächlichen Wirkung auf den Alltag, den Bildungsweg und die beruflichen Perspektiven der Lernenden. Neben quantitativen Kennzahlen wie Teilnehmendenzahlen oder Abbruchquoten werden deshalb regelmässig auch qualitative Outcomes erhoben, etwa der Übergang in ein Anschlussangebot, die selbständige Bewältigung einer Alltagssituation oder die erfolgreiche Aufnahme einer Erwerbstätigkeit. Diese Ergebnisse werden in einem Qualitätsbericht festgehalten und ausgewertet. Diese Wirkungsorientierung soll dazu beitragen, dass Sprachförderung nicht nur Prozesse beschreibt, sondern reale, überprüfbare Beiträge zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration leistet.

Damit sind die zentralen Grundlagen für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Sprachförderung im Kanton Basel-Stadt zusammengefasst.